

E-Banking-Standard auf Erfolgskurs

Der Electronic Banking Internet Communication Standard (EBICS) sorgt vor allem mit seinem hohen Sicherheitsstandard bei deutschen Unternehmen für Zufriedenheit im Zahlungsverkehr: Jeder zweite Firmenkunde, der das System bereits nutzt, erachtet die verbesserte Sicherheit als entscheidenden Vorteil gegenüber den Altverfahren. Damit sich der Standard in Deutschland flächendeckend durchsetzen kann, ist allerdings noch viel Aufklärungsarbeit notwendig. Denn mehr als ein Drittel der Unternehmen hat bisher noch nie etwas von EBICS gehört. Daher sind jetzt die Sparkassen gefordert, die Nutzung des neuen Systems bei ihren Firmenkunden weiter voranzutreiben. Das ist das Ergebnis der Studie „Electronic Banking 2009“, die vom Beratungs- und Softwarehaus PPI AG in Zusammenarbeit mit ibi research durchgeführt wurde.

DR. CLEMENS ENGELKE

Sparkassen gewährleisten den Unternehmen durch die Bereitstellung von EBICS ein Höchstmaß an Sicherheit. Ein Beispiel dafür ist etwa die „Elektronische Unterschrift“, die für sämtliche Zahlungsverkehrsaufträge erteilt werden muss. Sie verhindert, dass Unbefugte Aufträge erteilen oder manipulieren können. Dass die Firmenkunden EBICS vertrauen, spiegelt sich dabei auch in ihrem Nutzerverhalten wider: Bei der Mehrheit der Firmenkunden kommt kein zusätzliches Verfahren zum Einsatz. Für die Institute ist daher wichtig, auch zurückhaltenden Kunden die größten Vorteile des Verfahrens ausreichend zu kommunizieren.

*Weder träge
noch umständlich*

EBICS gibt den Sparkassen verschiedene Argumente an die Hand, warum ein sicherer elektronischer Zahlungsverkehr nicht umständlich und träge sein muss und gleichzeitig zusätzlichen Komfort bietet. Die „Verteilte Elektronische Signatur“ ermöglicht beispielsweise, Erst- und Zweitunterschriften von unterschiedlichen Standorten zu erteilen. Aufträge lassen sich so von unterwegs oder einer anderen Niederlassung aus prüfen und anschließend freigeben.

Dabei gewährleistet die sogenannte Transportunterschrift, dass ein Mitarbeiter den Zahlungsauftrag an die Sparkasse verschicken und die eigentliche Freigabe zu einem späteren Zeitpunkt durch eine unterschriftsberechtigte Person erfolgen kann. Die Firmenkunden sind damit bei der Abwicklung ihres Zahlungsverkehrs deutlich flexibler. 40 Prozent der befragten Unternehmen bewerten die standortunabhängige elektronische Unterschrift daher als wichtigen EBICS-Vorteil.

Aber nicht nur das Signaturverfahren ist Teil der Sicherheitsstrategie. Damit die sensiblen Zahlungsverkehrsdaten bei der Übertragung von Kunde zu Sparkasse vor Dritten geschützt sind, wird der Datentransport bei EBICS zusätzlich durch mehrere Verschlüsselungsverfahren abgesichert. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus komplexen Algorithmen und der sogenannten TLS-Verschlüsselung (Transport Layer Security) – einer Weiterentwicklung der herkömmlich im Internet verwendeten SSL-Verschlüsselung. Während bei FTAM lediglich eine einzelne Verschlüsselung zum Einsatz kam, ist die Kombination beider Verfahren für die Nutzung von EBICS verpflichtend. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Daten während der kompletten Übertragung vor äußeren Eingriffen sicher sind.

Die Umstellung vom FTAM-Verfahren auf EBICS ermöglicht die Ablösung der alten ISDN-Infrastruktur und so die harmonische Einbettung des Zahlungsverkehrs in die Sicherheits-Infrastruktur der Unternehmen; Extra-Kosten für ISDN entfallen. Daneben bietet der Wechsel von ISDN auf das Internet bei EBICS größere Bandbreiten, und die Übertragungszeiten sinken um einen Faktor von etwa vierzig, ein riesiger Vorteil insbesondere bei der Übertragung von großen Datenmengen.

*Kostengünstige und
unkomplizierte Umstellung*

Der Grund dafür, dass einige Firmenkunden trotzdem bei der Umstellung auf EBICS noch zögern, liegt oftmals an dem befürchteten finanziellen, zeitlichen und organisatorischen Aufwand. Eine Fehleinschätzung, denn die Umstellung ist kostengünstig und unkompliziert – sowohl für die Unternehmen als auch für die Institute.

Stammdaten, Schlüssel oder Auftragsarten können erhalten bleiben. Voraussetzung ist lediglich, dass die aktuelle FTAM-Software bereits das neue Signaturverfahren unterstützt. Ist dies der Fall, ist der Übergang auf EBICS nicht mehr als ein Programm-Update und von bestehenden DFÜ-Kunden ohne großen Umstellungsaufwand zu bewerkstelligen.

Damit der Erfolg von EBICS sich in Deutschland weiter fortsetzt, sind Sparkassen gefordert, die Informationsdefizite der Unternehmen zu beseitigen. Wichtige Aufgabe für 2010 wird daher sein, den Firmenkunden die Funktionsweise des Verfahrens und die damit verbundenen Sicherheitsvorteile näherzubringen – mit dem übergeordneten Ziel, sich als zuverlässiger Partner im elektronischen Zahlungsverkehr zu präsentieren und die Kunden langfristig an sich zu binden.

■ Der Autor ist Mitglied der Geschäftsleitung der PPI AG